2901. **Paul Ebermayer,** Glasmaler in Nürnberg um 1610, malte Wappen, und zeichnete solche auch in Wasserfarben. Auf einigen kommen die Buchstaben *P. E.* vor.

P. E.

2902. P. E. **Paolo Pagani,** Kunsthändler, fügte auf Kupferstichen die Initialen *P. E.* bei, d. h. „*Pagani Excudit*".

2903. P. E. **Paul Eggers,** Münzmeister in Rostock 1670 bis 1672, fügte auf Geprägen die Initialen seines Namens bei.

2904. **Petrus Emanuel Dielman,** Historien- und Genremaler, geb. zu Gent 1800, ist oben unter den Initialen *P. D.* eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel.

P. E. D.

2905. **Peter de Grebber** ist unter dem Monogramm *P D G* Nr. 2890 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel.

Pe. D. Greb. F.

2906. **Gustav Pilo** und **Johann Martin Preisler** sind die zwei *P.*, von welchen die Inschrift auf dem Bildnisse der Carolina Amalia Thielo spricht. Pilo hatte das Bild gemalt, und Preisler es gestochen. Die C. A. Thielo starb 1754.

Peint. et Gravé, par deux P.

2907. **Martino da Udine,** genannt Pellegrino da San Daniele, fand in neuester Zeit an E. Harzen einen Biographen, welcher sein interessantes Elaborat im deutschen Kunstblatt 1853 Nr. 23 ff. niederlegte. In der kleinen Kirche S. Antonio zu San Daniele sind Frescomalereien mit diesem Namen. Von grösserer Wichtigkeit ist aber die Inschrift des Bildes der Verkündigung Mariä in der Gallerie zu Venedig, indem sie ausser dem Namen: *Pelegrinus faciebat*, das Monogramm *P P* enthält, welches früher auf Pietro Perugino gedeutet wurde. Dieses Monogramm kommt auf Kupferstichen vor, und wir werden unter demselben ausführlicher handeln.

pelegrin 1495 pinxit v

2908. **Eustache Le Sueur** wurde vor etlichen Jahren in München als der Urheber von Gemälden mit diesen Buchstaben bezeichnet. Sie stellen das Abendmahl des Herrn in 1/4 lebensgrossen Figuren, das Brustbild des betenden St. Petrus, und die fast lebensgrosse Figur der hl. Magdalena vor. Diese Bilder sind offenbar Erzeugnisse der französischen Schule, ob aber E. Le Sueur unter diesen Buchstaben seinen Namen angedeutet habe, lassen wir dahingestellt.

P E L S.

2909. *Peregrinus Bonois. inu. F* steht auf einem Kupferstiche von Cherubin Alberti, welcher den jungen Tobias mit dem Engel vorstellt, 1575. H. 11 Z. 6 L. Br. 7 Z. 8 L. Dieses Blatt ist nach Peregrino Tibaldi von Bologna gestochen, und es erklärt sich die Inschrift leicht.

2910. **Janus Lutma der Sohn** stach das Bildniss seines Vaters, des 1669 verstorbenen gleichnamigen Goldschmiedes. Links unten steht: *OPUS MALLEI*, rechts: *PER. IANUM. F.* (Filium), kl. fol. Lutma ist den Sammlern wohl bekannt.

PER. IANUM. F.

2911. **Perin deluaque delin** steht auf einem Blatte von M. Corneille, welches die Verkündigung Mariä vorstellt. Der Zeichner ist Perino del Vaga, dessen Name verunstaltet wurde. H. 5 Z. 4 L., Br. 7 Z. 8 L.

2912. **Hugo da Carpi**, der berühmte Formschneider in Helldunkel, **PERVGO.** kommt mit diesem Namen mit Baldassaro Peruzzi in Verbindung und wir verweisen in dieser Hinsicht auf die Abbreviatur *BAL. SEN.* I. Nr. 1675. Der Künstler zeichnet aber auch *HVGO*, und wir haben unter diesem Namen III. Nr. 1642 ausführlich über ihn gehandelt.

2913. **Peter Steevens**, Historien- und Landschaftsmaler, geb. **Pe. S. In.** zu Mecheln um 1550, stand in Diensten des Kaisers Rudolph II. in Prag. Er zeichnete Landschaften und Ansichten in Böhmen, welche von Gilles Sadeler gestochen wurden. Auf einigen Blättern kommen die Buchstaben *Pe. S. In.* vor, auf andern *P. S.*

2914. **Pietro Aquila**, Maler und Kupferstecher, geb. zu Palermo **Pet. Aq.**[a] **del. et f.** um 1650, hinterliess eine ziemliche Anzahl von Blättern nach italienischen Meistern, auf welchen aber meist der Name vorkommt. Die Abbreviatur findet man auf dem grossen Blatte mit der Schlacht des Alexander gegen Darius nach Pietro da Cortona, auf jenem mit dem Triumph des Bacchus nach demselben, und auf anderen Blättern nach Zeichnungen und Gemälden dieses Meisters.

2915. **Peter Aubry** hatte in Strassburg einen zahlreichen Ver- **Pet. Aub. Ex.** lag von Kupferstichen, auf welchen öfter nur die Adresse vorkommt. Man findet sie auf Landschaften, auf Städteansichten nach M. Merian und auf Bildnissen.

2916. **Pierre Brebiette**, Maler und Radirer, bediente sich eines **Pe. T. BRE. FE.** aus *P. B.* bestehenden Monogramms, auch der Abbreviatur *P. Breb.*, selten aber kommt die gegebene Bezeichnung auf Blättern vor. Wir nennen mythologische Darstellungen in Friesform, qu. 4.

2917. **Pet. Eissel** steht auf einigen Blättern des Peter Jsselburg. Er nannte sich auch Eisselburg.

2918. **Peter Isselburg** hinterliess viele Kupferstiche, welche **Pet. Jsselb. sculp.** / **Petr. Jsselb. sculp.** meistens mit dem vollen Namen bezeichnet sind. Ein grosses Blatt mit St. Ambrosius ist *Pet. Jsselb. sculp.* bezeichnet. Wir nennen das Bildniss des Georgius Remus Norimb. a Consliis, aet. 59. 1619, fol., und jenes des Chemikers Johannes Popp 1627, 8. Auf dem Wappen des Erzbischofs Anselm Casimir von Mainz steht *Pet. Jsselb. fecit 1617*, qu. 4.

2919. **Peter Müngersdorff**, Kupferstecher, arbeitete für das **Pet. Mung. F.** Werk des Johann Weinhard Valvasor über das Herzogthum Kärnthen. Die Abbreviatur findet man auf Blättern mit Landschaften und Ansichten von Schlössern.

2920. **Peter Overadt** oder **Ouerrat**, Kunsthändler und Buchdrucker in Cöln um 1605—1630, hatte einen reichen Kunstverlag. Auf Blättern von A. Brun, B. Hartfeldt. P. Jsselburg, R. de May, Aeg. Novellanus, M. van Somer, G. C. Stich u. A. kommt seine Adresse in Abbreviatur vor.

pet. ou. ex.
Pet. oue. ex.
pet. ouer. ex.
pet. Ouerr. exc.
petrs ouer. ex.

Die Kunstfreunde kennen auch Copien nach A. Dürer, welche nur Overadt's Adresse haben, und darnach benannt worden.

2921. **Peter Steevens**, auch **Stefani** genannt, war Hofmaler des Kaisers Rudolph II. in Prag. Gilles Sadeler stach Landschaften nach seinen Zeichnungen, kl. qu. fol. Jean Barra stach eine Folge von vier Blättern, welche die Jahreszeiten vorstellen. Auf jenem mit dem Sommer steht die zweite Abbreviatur, qu. fol.

Pet. S. In.
Pet. Steph. Inuent.

2922. **Petrus Cristus**, gewöhnlich **Christophsen** genannt, dem Vasari unter dem Namen **Pietro Crista** bekannt, gehörte vor etlichen Jahren noch zu den unbekannten Meistern aus der Schule des Jan van Eyck. Genauere Forschungen machten J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle (*Les anciens peintres flamands I. p. 116*). Angeblich im Jahre 1393 in Brügge geboren, war P. Cristus der erste, der die Methode der Oelmalerei des Jan van Eyck annahm, ahmte aber mehr dem Hubert van Eyck nach, so wie dieser überhaupt das Haupt der Schule ist. Für das erste Werk des Meisters Christophsen nehmen die genannten Schriftsteller die Madonna mit dem Kinde auf dem Schoosse im Museum zu Frankfurt a. M. Dieses Bild hat die Inschrift: *PETRVS XPR ME FECIT 1417*, und damit hätten wir nun das erste datirte Oelgemälde. Allein die Jahrzahl wird angestritten und für unhaltbar erklärt. Wir verweisen auf O. Mündlers Nachrichten über P. Cristus im belgischen Journal des Beaux-arts 1863 Nr. 16. Von Brügge begab sich der Künstler nach Cöln, wo er sich 1438 aufgehalten haben soll. Nach seiner Rückkehr arbeitete er zeitweise in Brügge und in Antwerpen. In dem Buche der Confraternität von St. Lukas in Brügge wird er unter dem Jahre 1450 Peter Cristus genannt. Im Jahre 1449 (?) malte er für die Gilde der Goldschmiede zu Antwerpen das bekannte Altarbild mit St. Eligius, wie er einem Brautpaare den Trauring verkauft. Es hat die Inschrift: *petr⁰ rpi me fecit 1449*. Dieses Werk besitzt der Banquier Oppenheim in Cöln. Im Jahre 1451 copirte er in Cambray eines der dem hl. Lukas zugeschriebenen Madonnenbilder, zu welchem noch Prozessionen wallfahrten. Cristus fertigte drei Copien, deren Standort unbekannt ist.

PETRVS XPR ME FECIT 1417 etc.

petr⁰ xpi me fecit

Nach einiger Zeit soll sich der Künstler wieder nach Cöln begeben haben, indem in der Chronik des Carthäuser Klosters daselbst ein Meister Christoph 1471 das verschollene Altarbild der Capelle der Engel gemalt hat. Die betreffenden Auszüge gibt Merlo, es frägt sich aber, ob der Magister Christophorus von 1471 jener Peter Cristus ist, welcher schon 1417 in Oel gemalt hat. Kann aber diese Jahrzahl nicht mehr halten, so muss auch P. Cristus später geboren seyn als 1393, und zwar mehrere Jahre später, wenn er 1471 noch in Cöln ge-

arbeitet hat. Die Chronik des Carthäusers Michael Mörkens kennt nur einen Meister Christoph, welcher von P. Christus oder Christophsen sicher zu unterscheiden ist. Im Museum zu Berlin ist das Bildniss eines jungen Mädchens aus der Familie Talbot. Der abhanden gekommene Rahmen soll die Aufschrift gehabt haben: *Opus Petri Christophori*, auf anderen Bildern nennt sich der Meister Peter Christoph, oder vielmehr Cristus, da das Monogramm XPR diesen Namen bedeutet. Er würde sich auch in Cöln Peter Cristus oder Christus genannt haben, Mörkens kannte aber nur einen Christophorus.

Nach Crowe und Cavalcaselle sind die ersten Werke des P. Cristus sehr schön, und die letzten die schwächlichsten, indem er mit den Cölnischen Malern Rückschritte gemacht haben soll. Er steht im Colorit und in der Zeichnung unter Hubert van Eyck, und hat nicht das Gefühl und die Lebhaftigkeit des Jan van Eyck. Sein Colorit ist ohne Glanz und nüchtern. Später unterlag er dem Einflusse der Cölnischen Schule, mehr jener des Meisters des Dombildes (Stephan) als des edlen und graziösen Wilhelm. Ausser dem Bilde im Museum zu Frankfurt und jenem des Banquiers Oppenheim nennen wir noch vier Gemälde im Museum zu Madrid: die Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi und Anbetung der Könige, jede Darstellung unter einem gothischen Bogen. Im Museum zu Berlin sind zwei Altarflügel: die Verkündigung Mariä und Geburt Christi übereinander und das jüngste Gericht mit vielen Figuren, bezeichnet: *Petrus. XPR. Me. Fecit Anno Domini 1452.* Im Museum zu Madrid wird das Bild einer auf dem Sopha sitzenden Madonna dem J. van Eyck zugeschrieben. Es hat die beschädigte Inschrift: *Anno mille no C. quater X^ter et O hii fecit.* Das Bild des hl. Hieronymus aus der Gallerie Ertborn ist jetzt im Museum zu Antwerpen.

2923. **Peter Isselburg**, Kupferstecher von Cöln, bezeichnete auf solche Weise das Bildniss des Fürstbischofs Gottfried von Aschhausen von Bamberg. Oval mit Wappen in den Ecken. H. 12 Z. Br. 10 Z. 5 L.

Petr. Is. Col. Calc. 1620.

Dieses schöne Blatt kommt selten vor.

2924. **Pietro Conte Rotari** radirte nach Anton Balestra ein Blatt, welches die drei Engel vor Abraham vorstellt, und die Abbreviatur des Namens trägt, kl. qu. 4.

Petr. Rot. inc.

2925. **Pietro Santo Bartoli** ist durch viele Blätter nach antiken Malereien und anderen Werken bekannt. Auf einigen kommt die Abbreviatur des Namens vor.

Petr. S. Bart. sculp.

2926. **Pietro Antonio von Parma** gehört zu den wenig bekannten Malern, welche um 1525 in Rom lebten. Johann Friedrich Greuter stach nach ihm den Tod des hl. Joseph, oben mit der hl. Dreieinigkeit in einer Glorie von Engeln. Links unten: *Romae 1627. Petrus Ant. Parmen delin.* Im Rande: *Refugium Agonizantium.* H. 14 Z. 9 L., Br. 10 Z. 3 L.

Petrus Ant. Parm. delin.

2927. **Pietro Maria Pennachi**, Historienmaler von Treviso, der Schüler des Gio. Bellini, blühte um 1520. In der Cathedrale zu Treviso ist eine Madonna in der Glorie mit dieser Inschrift. Auch

PETRVS. MARIA. TARVISIO. P.

im Museum zu Berlin ist ein Bild mit diesem Namen. Es stellt Christus im Grabe mit zwei Engeln vor. Den Hintergrund bildet eine felsige Landschaft.

2928. Francesco Rubiales, der Schüler des Polidoro da Caldara, soll durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet haben. Sig. L. Vescovali in Rom besitzt ein Gemälde mit der Kreuzabnehmung nach der Zeichnung von Rafael im Museum zu Neapel. Dieses Bild hat die Inschrift:

VI.
FRA. AD.
MD. XX. VI.

und dann folgt das Monogramm. Vgl. über dieses Werk W. Stirling, *Annales of Spain. London 1848* p. 153.

2929. Peter Jalhea Furnius, Zeichner und Kupferstecher, ist bereits unter *F P* II. Nr. 2327 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das Monogramm findet man mit und ohne Jahrzahl auf Kupferstichen nach M. Heemskerk, P. Breughel, M. de Vos, M. Coxcis, J. Stradanus und nach eigenen Zeichnungen.

2930. Pietro Francesco Alberti, Maler und Radirer, geb. zu Borgo San Sepolcro 1584, gest. 1638, wird von Bartsch XVII. p. 313 nur mit einem einzigen Blatte bedacht, welches eine Akademie der Maler vorstellt. H. 15 Z. Br. 19 Z. 6 L. Andere Blätter schreibt Brulliot I. 377 dem Pietro Faccini zu, und wir haben sie mit einigen vermehrt (II. Nr. 2324) ebenfalls muthmasslich dem P. Faccini beigelegt, doch nicht ohne erhebliche Bedenken zu äussern. Alle diese Radirungen sind von Pietro Francesco Alberti. Die beiden ersten Zeichen findet man auf den II. Nr. 2324 beschriebenen Blättern Nr. 3, 5 und 6, und es wird sich auch noch auf anderen Radirungen wiederholen. Das dritte Monogramm, in welchem *A* deutlich angedeutet ist, findet man auf einem Blatte mit sechs scherzenden Amoretten in einer Landschaft, qu. 16.

2931. François Perrier, Maler und Radirer, ist II. Nr. 2326 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Ein ähnliches Zeichen haben wir auch II. Nr. 2325 und 2328 gegeben.

2932. Peter Jalhea Furnius, oder ein unbekannter Radirer aus der Zeit von 1580. Man findet dieses Zeichen rechts unten am Rande einer schön und fleissig radirten Landschaft mit schlanken, wenig belaubten Bäumen. Links im Mittelgrunde stehen Häuser unter Bäumen, und auf dem Berge erhebt sich eine Kirche. Rechts sieht man grössere Häuser zwischen Bäumen, deren Gipfel bis an die obere Linie reicht. Vom Vorgrunde nach den grösseren Gebäuden zu leitet ein Mann zwei mit Sänften beladene geschmückte Pferde, und weiter nach rechts vorn tragen Männer Bütten den Hügel hinan. Links unten steht die Jahrzahl 1580, und somit könnte Peter Jalhea Furnius das Blatt radirt haben. Wir hätten demnach eine abweichende Form des Monogramms desselben. H. 6 Z. 1 L. Br. 9 Z. 11 L.

2933. Unbekannter Zeichner. Ein solches Zeichen fand Börner auf dem sechsten jener Blätter des H. S. Lautensack, welche zu Wien aufgefundene römische Denksteine abbilden, und in folgendem Werke vorkommen: *Exempla aliquot S. vetustatis*

Rom. de Saxis quibusdam, opera — D. Hermetis Schallauczeri 1560. Bartsch kannte dieses Werk nicht, wir haben es aber im Artikel des Lautensack erwähnt, da jedes der Blätter das Monogramm des genannten Künstlers trägt. Das obige Monogramm, welches aus *B F* zu bestehen scheint, deutet wohl den Zeichner der Denksteine an, da die Behandlung der Nadel von jenen Blättern Lautensack's, welche er nach eigner Zeichnung radirte, so sehr abweicht, dass man die Betheiligung dieses Künstlers kaum beweisen könnte, wenn er nicht sein Zeichen angebracht hätte.

Das Monogramm des muthmasslichen Zeichners *B F* ist sehr flüchtig radirt, und die darüber gelegten Kreuzschraffirungen vermindern die Deutlichkeit.

2934. Friedrich Preller, Landschaftsmaler und Radirer, ist unter dem Monogramm *F P* II. Nr. 2330 eingeführt, und wir haben auch bemerkt, dass die gegebenen Zeichen auf ein paar radirten Blättern desselben vorkommen. Das Verzeichniss ist dem Hauptartikel beigefügt. Das erste Zeichen findet man auf einer Radirung nach dem Temperagemälde im grossherzoglichen Schlosse zu Weimar. Hüon ist gefesselt an den Baum gelehnt, von welchem ihn nur Oberon's Macht erlösen kann. Links nach unten in der baumreichen Landschaft bemerkt man das Monogramm. H. 5 Z. 10 L. und 9 L. Rand. Br. 3 Z. 9 L. Dieses schöne Blatt kommt einzeln, und in Weimars Album zur vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunst 1840 vor. Auch das zweite Zeichen kommt auf Radirungen dieses Meisters vor, zuweilen aber in Verbindung mit dem Namen.

2935. Peter Flötner von Nürnberg war nach Neudörffer Bildhauer und Zeichner, dieser Schriftsteller sagt aber nicht, dass er zugleich auch mit der Technik der Formschneidekunst sich befasst habe. Paul Behaim wusste, dass die Holzschnitte mit *P. F.* und den verschiedenen Werkzeugen für Holzschnitzer dem Peter Flötner angehören, Sandrart ist aber der erste, welcher den Bildh auer auch zum Formschneider macht. Herr v. Derschau besass eine handschriftliche Aufzeichnung von Sandrart, welche 1806 mit verschiedenen Kunstsachen verloren ging. Der Name des Meisters kommt auf keinem Holzschnitte vor. Auch auf Zeichnungen fügte er nur die Initialen bei. In der kgl. Kupferstichsammlung zu Berlin sind zwei Zeichnungen, welche J. v. Hefner-Alteneck auf Taf. 62 u. 65 in: *Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance* in Abbildung gibt. Die eine stellt eine tragbare Orgel, die andere einen reich verzierten Sessel vor. In der Heinlein'schen Sammlung zu Nürnberg war ein kleines Basrelief in Holz, welches den Hirten Paris vorstellt, ebenfalls mit *P. F.* bezeichnet. Neudörffer sagt, dass Flötner gewaltig war in kleinen Dingen, und dessen „Lust und tägliche Arbeit" vornehmlich

darin bestand, in weissen Stein zu schneiden, womit er den Goldschmieden die Modelle zu ihrer Arbeit lieferte. Diese kleinen Modelle sind wohl ziemlich verschwunden. In der k. Kunstkammer zu Berlin ist ein kleines Hochrelief in röthlichem Marmor, welches die Cleopatra mit der Schlange nackt vorstellt. Dieses Bildwerk ist wirklich ausgezeichnet, mit *P. F. 1532* versehen. Flötner starb den 23. Okt. 1546.

Bartsch IX. p. 162 beschreibt drei Holzschnitte mit *P. F.*, kennt aber den Namen des Meisters nicht. Passavant III. p. 253 vermehrt das Verzeichniss der Blätter, es ist aber noch nicht vollkommen bereinigt. Er beschreibt nur etliche Blätter mit Ornamenten, Flötner hinterliess aber eine viel grössere Anzahl, und leistete hierin Ausgezeichnetes. Passavant hält sich nur an Brulliot II. Nr. 2903, welcher von 40 Blättern spricht. Die Folge besteht aus 78 Holzschnitten mit Mustern für Goldschmiede, Kunstschreiner, Büchsenschäfter, Damascirer u. s. w. Diese Blätter sind ebenso gut gezeichnet, als äusserst zart geschnitten. Die Folge scheint zu Lebzeiten des Künstlers nicht erschienen zu seyn, und wenn je ein Theil ausgegeben wurde, so geschah diess 1546, im Todesjahr des P. Flötner. Das erste Blatt enthält eine reiche Arabeske mit phantastischen Figuren, zwei Füchsen, zwei Schiffen, einer Urne und mit Laubwerk, Alles auf schwarzem Grunde. Unten ist das obige Täfelchen mit der Jahrzahl 1546. H. 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 5 L. Die Platten kamen nach Flötner's Tod nach Zürich. Auf dem letzten Blatte steht: *Gedruckt zu Zürigch by Rudolff Wyssenbach Formschnyder 1549.* Nur in dieser Ausgabe scheint das erwähnte Blatt obenan zu stehen. Später scheint der Buchdrucker Andreas Gessner einen Theil der Platten erworben zu haben. Mehrere dieser Ornamente sind in dem bei ihm 1559 erschienenen Werke: *Imperatorum Romanorum omnium Imagines —*, eingedruckt. Auf der Rückseite des erwähnten Blattes ist das Druckerzeichen des A. Gessner beigefügt. Derselbe Holzschnitt kommt auch auf der Rückseite des Titels folgenden Werkes vor: *Wunderbarliche köstliche Gemält auch eigentliche Contrafacturen mancherley schönen gebeuwen —. Getruckt zu Zürych by Jacobo vnd Thobia Gessner jm M. D. LXI jar.* Dieser Darstellung wegen schreibt der Blücher'sche Catalog Nr. 1395, und nach diesem Brulliot das Werk irrig dem P. Flötner zu. Die Formschneider sind die Monogrammisten *R W* und *I W*, nämlich die beiden Wyssenbach. Flötner's Stock war noch zu Ende des 16. Jahrhunderts vorhanden. Abdrücke findet man auf der Rückseite des Titelblattes des Werkes von H. Blum: *Architectura antiqua, das ist Warhaffte vnnd eigentliche Contrafacturen etlich alter schönen Gebeuwen —. Zürich bey Johans Wolffen 1596*, fol.

P. Flötner hinterliess auch Blätter mit architektonischen Abbildungen und anderen Vorbildern in grösserem Formate, als die erwähnten Holzschnitte. Wir nennen:

Eine reich verzierte Thüreinfassung, mit *P. F.*, gr. fol.

Eine Bettlade mit prächtiger Verzierung, *P. F.* gezeichnet. H. 11 Z. 6 L. Br. 10 Z. 10 L.

Muster zu einem Kruge mit langem Halse auf drei Füssen. Am Halse geht ein Band durch zwei Ringe, welche zu Henkeln dienen. Mit den verkehrten Buchstaben *P. F.*, gr. fol.

R. Weigel, K.-K. Nr. 17,900 a, schreibt dem P. Flötner auch die Holzschnitte folgenden Werkes zu: *Ursprung und Herkummen der zwölff ersten alten König und Fürsten deutscher Nation —. Mit Versen von Burkart Waldis. Nürnberg, Hans Guldenmundt der Eltere 1543*, fol.

Die zwölf guten Holzschnitte stellen die Könige und Fürsten in ganzen Figuren vor. Passavant geht nicht darauf ein, weil Bartsch ein Blatt aus denselben anzeigt.

Dann erwähnt Passavant nach Brulliot ein Werk mit Holzschnitten, welche *P. F.* gezeichnet sind: *Der Hungarn Chronica, von Athila bis auf König Ludwig 1526. Von H. Haugen. Gedruckt durch Hans Metzkers, Burger zu Wien 1534*, fol. Auf fünf Blättern kommen die Initialen *P. F.* vor. H. 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 4 L.

Diese Holzschnitte sind kaum von P. Flötner, nicht einmal der Zeichnung nach. Die unbezeichneten Blätter verrathen verschiedene Hände.

2936. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts thätig war. Man findet ein radirtes Blatt, welches Reiter im Kampfe vorstellt. In der Mitte schleift ein Reiter einen Mann am Schweife seines Pferdes, und hinter ihm und seinem Nachbar stehen zwei Fahnenträger. Im Grunde rechts breitet sich die Stadt aus, gr. qu. fol. Man wollte die Composition dem Rafael zuschreiben, und unter den Initialen *P F* den Franz Perrier vermuthen. Letzterer hat aber dieses Blatt nicht radirt.

2937. **Paul Farinati**, Historienmaler und Radirer, geb. zu Verona 1522, gest. 1606, hinterliess mehrere radirte Blätter, welche Bartsch XVI. p. 161 beschreibt. Auf einigen kommen die Initialen vor, und auch die Schnecke, welche ein Wahrzeichen für Farinati ist. Wir nennen folgende Blätter:

1) [B. 4] Die Charitas mit zwei Kindern. H. 8 Z. 4 L. Br. 8 Z. 7 L.
2) [B. 6] Venus und Amor auf Wolken, 1566. H. 10 Z. Br. 9 Z. 6 L.
3) [B. 8] Amor in einer Landschaft schlafend. H. 5 Z. Br. 7 Z. 3 L.
4) [B. 9] Der betrunkene Silen von Amoretten umgeben. In Friesform. H. 4 Z. 10 L. Br. 13 Z.
5) Sechs Genien, welche das Kreuz und die Marterinstrumente tragen, nach P. Farinati von Orazio Farinati radirt. B. 5.

2938. **Unbekannter Maler**, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien thätig war. Brulliot II. p. 2246 bringt ihn mit Paul Farinati in Beziehung, letzterer hat aber durch diese Buchstaben seinen Namen nicht angedeutet. Man findet sie mit der Jahrzahl 1578 auf einem schön radirten Blatte mit dem Begräbniss der hl. Catharina in gegenseitiger Copie eines Blattes von Cornelius Cort aus dem Jahre 1575. Die Heilige liegt auf einem von zwei Engeln gehaltenen Tuche über dem Grabe. In der Mitte steht ein dritter Engel mit ausgebreiteten Flügeln, links liegt das zerbrochene Rad und das Schwert auf dem Boden. Links unten *P F 1578*, im Rande: *Diva catarina Virgo et martiris.* H. 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 10 L. Rand 2 L.

2939. **Cristoforo Castelli** von Parma ist im ersten Bande Nr. 2374 eingeführt, und wir verweisen zunächst auf jenen Artikel. Die Säule mit den Initialen *P. F.* findet man auf Holzschnitten in einer Ausgabe des Dante, welche um 1500 in Venedig gedruckt wurde, und auch in späteren Werken. Vgl. I. Nr. 2374.

2940. **Unbekannter Maler**, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Italien thätig war. Die Initialen findet man auf einem kleinen radirten Blatte mit der hl. Familie von Francesco Curti.

2941. Bartolomeo Passarotti, Historien- und Landschaftsmaler, ist unter *B. P.* I. Nr. 1997 eingeführt, und wir verweisen auf
P.F. jenen Artikel. Hier handelt es sich um ein radirtes Blatt, welches Bartsch XVIII. p. 3 Nr. 3 beschreibt. Maria sitzt mit dem Kinde auf dem Schoosse neben der Wiege, und links steht der kleine Johannes, welchen der Jesusknabe umarmt. Links unten *P. F.* H. 8 Z. 3 L. Br. 7 Z.

2942. Paolo Franceschi, genannt **Fiamingo,** Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Antwerpen 1540, gest. zu
P. F. inv. } Venedig 1596, erwarb sich durch seine Landschaften
P. Fr. inv. } Ruf, doch sind auch einige historische Compositionen gestochen worden. Ein Blatt von Gisbert van Veen stellt die hl. Familie mit Engeln vor. Letztere wickeln das Jesuskind, und machen Musik dazu. *P. F. inv.*, fol. Ein Blatt von Egid Sadeler stellt die Diana im Bade vor, wie sie den Aktäon in einen Hirsch verwandelt, qu. fol.

2943. Philipp Fruytiers, Historienmaler und Kupferstecher, Schüler von Rubens, geb. zu Antwerpen 1625, gest.
P. F. pinxit. } 1660, fertigte viele Zeichnungen zum Stiche für
P. F. inuent. } J. Neefs, C. Galle, R. Collin, W. Kilian u. A. Auf Blättern dieser Meister kommen die Initialen vor. J. Neefs stach einige allegorische Darstellungen.

Fruytiers selbst radirte und stach einige Bildnisse, auf welchen aber der Name vorkommt.

2944. Jean Picart, Kupferstecher, illustrirte mit Vallet folgendes Werk: *Iconografia cioië disegni d'Imagini de famosis-*
P.F. *simi Monarchi, Regi, Filosofi — dell' antichità cauati*
Pic. Sc. *da G. A. Canini. Roma 1669.* fol. Auf Blättern dieses Werkes kommen die obigen Buchstaben vor. Vallet zeichnete *V. F.*

2945. Pierre Fabre, Kupferstecher, war in den ersten Decennien
P.F. des 17. Jahrhunderts in Lyon und vielleicht auch in Tours thätig. Die ersten Initialen, mit dem Beisatze *Lugd. fecit,*
P.F. findet man auf Blättern mit allegorischen Vorstellungen und Abbildungen von Feuerwerken in folgendem Werke: *Reception de très chrétien, très juste et très victorieux monarque Louis XIII. Roy de France et de Navarre — et très chrétiaine — Royne Anne d'Autriche par Messieurs les Doyen, Chanoines et Comtez de Lyon en leur Cloistre et Eglise le XI. Decembre MDCXXII. A Lyon par Jacques Roussin MDCXXIII,* fol. Für dieses Werk arbeiteten auch C. Audran und G. Huret, G. Autguers u. A.

Die zweiten Buchstaben finden wir auf dem reichen Titelblatte zu dem Werke von Voell: *De Horologiis Sciothericis Libri tres. Turroni 1608.* 4. Der Titel hat eine architektonische Einfassung mit Statuen und biblischen Darstellungen an den Sockeln derselben, dann noch mit verschiedenen anderen Beiwerken und Inschriften. Dieses Blatt ist wahrscheinlich von P. Fabre gestochen.

2946. Giacomo Palma giovane, Maler und Radirer, geb. zu Venedig 1544, gest. 1628, hinterliess mehrere Blätter, welche
P.F, P.F. Bartsch XVI. p. 286 beschreibt. Es entging ihm aber ein Blatt mit neun Vorstellungen in Runden, welche zuweilen einzeln vorkommen, da das Blatt zerschnitten wurde. In diesem Zustande haben sie theils die Adresse von Mariette 1668. Uebrigens ist es nicht ganz ausgemacht, dass dieses Blatt von Palma herrühre.

In der Nadelarbeit erinnern die Bilder eher an Franz Perrier. Die Buchstaben *P. F.* wurden erst im zweiten Drucke eingestochen.

1) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde und dem auf dem Lamme reitenden Johannes, auf dem grossen Blatte links oben. Durchmesser 3 Z. 10 L.

2) Die hl. Familie mit St. Nikolaus. Maria zieht den Schleier vom Kinde, rechts stehen Joseph und Nikolaus. Im grossen Blatte rechts oben. D. 3 Z. 10 L.

3) Der Leichnam des Herrn in den Armen eines Engels. Im grossen Blatte links in der Mitte. D. 2 Z. 7 L.

4) Johannes in der Wüste nach links. Mit *P. F.* im grossen Blatte in der Mitte rechts. D. 3 Z. 6 L.

5) Die hl. Familie in halben Figuren. Der kleine Jesus kniet neben dem Gewande der hl. Mutter und Joseph stützt sich rechts auf den Stock. Mit *P. F.* auf dem grossen Blatte links unten. D. 2 Z. 1 L.

6) Der hl. Nikolaus und St. Gregorius in halben Figuren. Im grossen Blatte rechts unten. D. 3 Z. 6 L.

7—9) Drei kleine Runde mit Köpfen von Kindern, welche die Winde andeuten. Zwei Runde sind auf dem grossen Blatte oben, D. 3 Z. 2 L., das dritte unten, D. 9 L.

2947. **Unbekannter Maler**, welcher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Paris gelebt zu haben scheint. In der *Europe illustre, Paris 1755*, ist das von Aubert gestochene Bildniss: *Otton I. dit le grande Empereur.* Der Meister *P. F.* hat wohl ein altes Miniaturbildniss benützt.

P. F. Pinx.

2948. *Stempelschneider*, welche auf Geprägen die Initialen des Namens beifügten.

P. F.

Peter Flötner, Stempelschneider in Nürnberg um 1538. Seiner erwähnt Schlickeysen, und es wird der Bildhauer und Formschneider Peter Flötner darunter zu verstehen seyn.

Pierre Ferrier, Stempelschneider in Genf 1790—1798.

Peter Pelzer, Medailleur in Breslau 1773—82. Von ihm ist die Medaille mit dem Bildnisse des Landgrafen Friedrich als Bischof von Breslau, mit der Religion auf dem Revers. Eine andere Medaille mit diesem Bildnisse stellt auf der Rückseite die Fusswaschung vor, und ist mit dem Namen bezeichnet.

P. Perrier, Modelleur in Paris, fertigte mehrere Schaustücke auf die Zustände des Jahres 1848. Sie sind gegossen und von schlechter Arbeit.

2949. **Johann Theophilus Prestel**, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Grünebach im Allgäu 1739, gest. zu Frankfurt a. M. 1808, hinterliess eine grosse Anzahl von Blättern, welche Handzeichnungen berühmter Meister nachahmen. Auf einigen kommen die Initialen vor, wie auf dem Blatte nach Guercino, welches die Madonna mit dem Kinde in halber Figur vorstellt. H. 11 Z. Br. 8 Z.

P·F·, P F

Im ersten Drucke kommen die zweiten Buchstaben vor, im zweiten die ersten.

2950. **Paul Flint** oder **Flynt**, auch **Flindt**, **Flind** und **Vlindt**, Goldschmied und Kupferstecher von Nürnberg, ist nach seinen Lebensverhältnissen unbekannt. Gandellini nennt ihn Paolo Flens, und glaubt, er sei der Erfinder der Bunzenmanier. Auch

P.F., P.F., P.F.

für Janus Lutma nahm man die Kunst *(Opus mallei)* in Anspruch, aber es gibt viel ältere Blätter, welche mit dem Bunzen und Hammer ausgeführt sind, wie wir schon im Artikel des Bernhard Zan *(B. Z.)* bemerkt haben. Heinecke nennt ihn in der *Idée générale* p. 494 Paul von Nürnberg, und scheint dies aus den Buchstaben *P. V. N.* auf Blättern geschlossen zu haben. Flint zeichnete nämlich nicht allein *P. F.*, sondern auch *P. V. N.*, d. h. *Paul Von Nürnberg* oder *Paulus Vlindt Norimbergensis.* Flint gab 1592 in Wien eine Folge von acht Blättern mit Vasen heraus. Im Jahre 1593 erschien eine Folge von 36 Blättern mit Mustern für Silberarbeiter, beide im Verlage des Andreas Luining. Letzterer war ebenfalls Goldschmied, und Flint stand daher bei ihm in Arbeit. Im Jahre 1594 scheint er wieder in Nürnberg gelebt zu haben. Friedrich Dürer verlegte daselbst 32 Blätter mit kirchlichen Gefässen, Bechern, Schüsseln u. s. w. Bartsch (Anleitung &c. II. S. 233) nennt noch eine Folge von 20 Blättern mit Vasen von 1618, und findet sie von schlechter Arbeit.

Wir nennen hier die Blätter mit *P. F.* und *P. V. N.*, und verweisen unter letzteren zur Uebersicht auf *P. F.*

1) *Visirvng. Bvch. Hirinen. Siben. Vnd. Dreissich. Stvck. Dvrch. Pavlvm Flinten. Gemacht. Vndt. Zu. Wien. Bey. Andre. Lvning. Gedrvckt. Vnd. In. Dieses. Exemplar. Verfertiget. Ao. 1593.* Dieses sehr seltene Werk enthält 36 Blätter mit Vasen und anderen Gefässen, theils mit *P. F.* Höhe des Titels 7 Z. 4 L., Br. 5 Z. 11 L.

2) *Dieses. buch. mit. 40. Stücken. eingetheilet. Fecit. Pavlvs. Flindt. Nurenbergensis. Ao. 1594.* Unten an der Kugel, welche der Adler hält: *Frideric. Durery. Noribergens. excud.*, und zu den Seiten der Kugel *P. V. N.* Dieses sehr seltene Werk enthält Muster für Silberschmiede. Auf jedem Blatte stehen die Initialen *P. V. N.* Höhe des Titels 5 Z. 8 L. Br. 5 Z. 4 L.

3) *Acht. Stvck. Zvm. Verzaichnen. Gemacht. Dvrch. Pavlvs. Flynten. Von. Nornberg. Bey. Andre. Lvning. Gedrvckt. Vnd. Verfertigt. Wien 1592.* Diese Blätter enthalten Vasen, und bilden die Vorläufer zu den erwähnten grossen Folgen.

4) Eine Folge von Cartouchen mit Landschaften und Thieren. *P. V. N.* bezeichnet. Die Anzahl der Blätter und der Titel ist uns unbekannt.

5) Eine Folge von Friesen zur Verzierung von Vasen, eine nummerirte Folge mit *P. F.* Die Zahl der Blätter ist uns unbekannt.

6) Eine Folge von Köpfen in Bunzenmanier aus dem Verlage des Friedrich Dürer in Nürnberg, mit *P. F.* Die Zahl der Blätter ist uns unbekannt.

7) Ein Löwe vor einem Stadtthore, mit Arabeskeneinfassung, 4. Sehr selten.

2951. Paul Flint, Zeichner und Goldschmied von Nürnberg, könnte durch diese Initialen angedeutet seyn. Man findet sie auf einer Folge von zwölf radirten Blättern, welche Verzierungen enthalten, etwa zu Schlussvignetten *(Culs de Lampe)* für Buchdrucker. Auch als Muster zu Verzierungen von Schnitzwerk könnten sie dienen. Wenn Paul Flint genannt wird, so kann er nur die Zeichnungen geliefert haben, der *Inventor* seyn, wie die Abbreviatur anzeigt. Der Radirer ist er nicht, da dieser Künstler nur (??) Blätter in gehämmerter Manier geliefert hat. Die Platten sind von ungleicher Grösse, die kleinsten 2 Z. 6 L. hoch und 1 Z. 8 L. breit, die grössten 3 Z. hoch und 2 Z. 2 L. breit,

P.F. Wet